

# Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

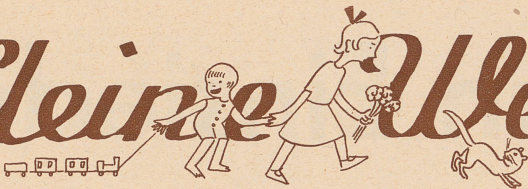
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kleine Welt



**Liebe Kinder,** während ihr in der Schule sitzt und lernt, sitzen viele tausend Kinder überall in der ganzen Welt in ihren Schulen und tun dasselbe: sie lernen. Sie lernen nicht überall das gleiche, sie haben nicht alle die gleiche Hautfarbe und nicht alle haben so gute Schulen und so nette Lehrer wie ihr, — aber gar so groß ist der Unterschied auch nicht.

Von den tausend und hunderttausend Schülkinder der Welt zeige ich euch ein kleines Grüpplein: eine Moslem-Schule in Tripolis. Tripolis, — das ist eine Stadt im Norden von Afrika, in der sehr viele Araber wohnen. Die Moslem, das sind Leute der muslimanischen Religion; Allah ist ihr Gott und Mohammed (sie selbst sprechen das aus wie: «Mohammed») ist sein Prophet; ihre heilige Schrift — so wie bei uns die Bibel — ist der Koran, ein furchtbar dickes Buch mit vielen Versen und Gesängen. Das Wichtigste, was nun die kleinen Araber-Jungen in Tripolis lernen müssen, ist eben dieser Koran; nicht nur lesen müssen sie ihn können, nein, einen großen Teil davon müssen sie auch auswendig lernen und niederschreiben, und dazu brauchen sie so ziemlich ihre

ganze Schulzeit; für Rechnen und Heimatkunde und Turnen bleibt da kaum mehr Zeit. Das würde euch gar nicht gefallen, nicht? Auch sonst ist noch vieles anders: Die Kinder haben kein eigenes Schulhaus mit Singsaal und

Turnhalle und einem Kiesplatz davor; ihr Schulraum ist in der Moschee (das ist das gleiche wie bei uns die Kirche), da wo am Nachmittag und am Abend die Erwachsenen beten kommen. Bevor die Kinder den Schulraum betreten, ziehen sie ihre Sandalen aus und stellen sie alle in ein Regal. Sie sitzen auch nicht auf Stühlen oder Bänken, sondern bloßfüßig mit gekreuzten

Beinen auf einer weiten Strohmatten; und alle tragen die gleichen langen Hemdchen und weiße oder schwarze Käppchen, die sie auch während der Schulstunden auf dem Kopfe behalten. Der Koran, den sie mit so viel Mühe lernen müssen, ist auf großen Holztafeln geschrieben, die sie vor sich aufstellen. Und die arabische Schrift läuft nicht, wie bei uns, von links nach rechts, sondern von rechts nach links! Das ist alles sehr merkwürdig und fremd. Aber manches andere ist dann wieder ganz ähnlich wie bei uns: wenn der Lehrer einmal nicht in der Stube ist, machen sie einen Mordslärm; wenn die Schule aus ist, rennen sie mit viel Geschrei auf die Straße zum Spielen; wenn sie ihre Aufgabe nicht wissen, gucken sie auf den Nachbar; manchmal haben sie Streit und gehen zum Lehrer sich «vertätschen», aber meistens haben sie es doch sehr lustig miteinander. Das kommt euch doch alles sehr bekannt vor, oder?

Herzlich grüßt euch der

Unggler Redakteur.



**Das Gebet zu Beginn des Unterrichts.** Alle knien nieder und neigen den Kopf vorne bis zur Erde. Ein kleiner brauner Kerl, der dritte rechts in der zweiten Reihe, dreht schnell einmal den Kopf, um dem Mann zuzuschauen, der ihn da fotografiert; das dürfte eigentlich nicht, denn die Gebetsstunde ist sehr streng. Mit dem Stock, den der alte Lehrer in der Hand hält, will er die Kinder nicht schlagen, sondern er benützt ihn wie einen Taktstock, um das gemurmelte Gebet zu dirigieren



**Der Unterricht.** Ein älterer Schüler liest den kleineren Verse aus dem Koran vor, die auf einer großen Holztafel aufgemalt sind. Die merkwürdigen Schriftzeichen sind arabisch; es ist eine Schrift, die man von rechts nach links liest und schreibt



**Gemeinsame Lese-Uebung.** Alle zusammen lesen laut aus dem Koran; einige von den Älteren können die Verse auch schon auswendig. Rechts ist das Gestell, auf dem während der Schulzeit die Schuhe der Schüler stehen



In der Moslem-Schule wird mit beiden Händen aufgestreckt!